

erwähnten *Vita coëthane*, von Ramón SUGRANYES DE FRANCH. Zusammengekommen ergibt sich eine Kurzeinführung in die schwierige Gedankenwelt Llulls, die zu einer Zeit erscheint, in der aufgrund der bereits weitgediehenen kritischen Ausgabe seines Werkes in ROL mit vermehrtem Interesse an Lull zu rechnen ist.

In seiner Einführung skizziert Bonner zunächst kurz die Geschichte der Lullforschung: Von Lull als einem noch etwas „primitiven“ Vorläufer der Logik Leibnizens über den „weltfremden Mystiker“ zum katalanischen Nationalhelden. Pring-Mill, ein Schüler von Frances Yates, hatte 1961 als erster in einer Synthese versucht, die verschiedenen Teile von Llulls gewaltigem Œuvre als Ganzes zu verstehen und mit anderen zeitgenössischen Autoren zu vergleichen. Bonner bespricht im weiteren Fortgang seiner Einleitung dann kurz die von Lull behandelten einzelnen Themen, und zwar mit reichen bibliographischen Hinweisen zur neueren Forschung. Er beschließt die Einführung mit einer Betrachtung der vielsprachigen Überlieferung der Werke Llulls, der in erster Linie missionieren wollte und deshalb oft in der Volkssprache schrieb. Eine neunseitige Bibliographie beschließt diesen ersten Teil des Büchleins.

Sein Hauptteil besteht dann aus der französischen Übersetzung von Pring-Mills *El microcosmos lul·lià*. Der Text erlebt momentan ein kleines Revival: 2001 wurde er ins Deutsche¹³ übersetzt und vor kurzem ins Italienische¹⁴. Die vorliegende französische Übersetzung unterscheidet sich von der deutschen durch Fußnoten des Übersetzers, in denen dieser Zitate nachweist und einige weiterführende Erklärungen vor allem zu Themen bietet, die sich in Spanien von selber verstehen. Pring-Mill selbst, für ein weiteres Publikum schreibend, hatte Zitate nämlich nicht nachgewiesen. Auch der Übersetzer hat sich leider auf den Nachweis allein der Lullstellen beschränkt; die meisten anderen Anspielungen und übersetzten Zitate, etwa von Thomas von Aquin, sind nach wie vor nicht nachgewiesen. Nach einer Einführung über das Leben und die Entwicklung des lullischen Denkens bespricht Pring-Mill die Gemeinsamkeiten der lullischen Gedankenwelt mit der damaligen Weltanschauung (*„la vision médiévale“*), nämlich die Stufenleiter allen Seins, die Theorie der vier Elemente, die Himmelsphären, die Numerologie und die Korrespondenz zwischen Mikrokosmos (d.h. dem Menschen) und Makrokosmos (d.h. der Welt als Ganzer) – allesamt Konzepte, die schon im spätantiken Neuplatonismus heimisch waren. Diese Betrachtungen, auch wenn manchmal etwas oberflächlich abgehandelt (Empedokles als Erfinder der Vier-Elemente-Lehre ist z. B. nicht

13) Robert PRING-MILL, *Der Mikrokosmos Ramon Llulls: eine Einführung in das mittelalterliche Weltbild (Clavis pansophiae 9)*, Stuttgart 2001, Frommann-Holzboog, übersetzt von Ulli ROTH; unsere französische Übersetzung hat die Illustrationen aus dieser Ausgabe übernommen. In ihr sind die ursprünglich katalanischen Bezeichnungen durch lateinische ersetzt und das Layout professioneller gestaltet worden.

14) *Il microcosmo lulliano*, Roma 2007, Antonianum, übersetzt von Sara MUZZI [war mir nicht zugänglich].